SEITE 1 | MONTAG 14. AUGUST 2017

## Beirat Hemelingen redet Tacheles

Stadtteilpolitiker kritisieren Baubehörde wegen der Genehmigung einer Spielhalle und fordern nähere Informationen zum Bahnlärm

Hemelingen. Ein deutliches Signal haben die Stadtteilabgeordneten in Hemelingen an die Baubehörde gerichtet, die gegen den Willen des Beirats eine weitere Spielhalle samt Werbe-Anlage genehmigt hat. Der Beirat lehnt weitere Spielhallen und Werbung dafür im Stadtteil strikt ab und kritisiert, dass "sich die zuständige Behörde außerhalb des gesellschaftlich vereinbarten Normenkontextes stellt".

Unabhängig von der Konzession, die die Wirtschaftsbehörde zu erteilen hätte, hat die Baubehörde die weitere Werbeanlage und den Bau Spielhalle in der Nähe eines Übergangswohnheims und einer Clearingstelle für geflüchtete unbegleitete Minderjährige zunächst einmal als genehmigungspflichtig erachtet. Damit, meinte der Beirat Hemelingen in seiner jüngsten Sitzung, hätten die Verantwortlichen fahrlässig und unverantwortlich gehandelt. Spielhallen, Wettbüros und ihre Werbung seien schädlich für das soziale Leben im Stadtteil. Suchtforscher hätten festgestellt, dass auffällig viele Migranten spielsüchtig werden – für einen Stadtteil mit einem hohen Migrantenanteil wie Hemelingen können Spiel- und Wetthallen also tatsächlich die sozialen Probleme noch verschärfen. Seit dem 1. Juli gelten neue Regeln für die Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrags. Das Ziel unter anderem: "Glücksspielsucht und Wettsucht verhindern." Für Bremen gilt, dass auf 250 Metern nur noch eine Spielstätte ihre Pforten öffnen darf. Sportwettbüros sind von diesem Grundsatz ausgenommen, und diese sind in Hemelingen mehrfach zu finden.

1 von 3

Weniger sichtbar, dafür umso hörbarer, ist der Bahnverkehr. Nicht nur die Bahnlinien nach Osnabrück und Verden, sondern auch die Bahnlinie nach Oyten-Sagehorn kreuzen den Stadtteil. Der Beirat hatte zu seiner Sitzung deswegen Vertreter aus dem Bauressort eingeladen und erhoffte sich neue Informationen darüber, wie es mit dem Lärmschutz entlang der Bahn weitergeht. Viel Neues bekamen die Stadtteilpolitikerinnen und Stadtteilpolitiker nicht zu hören. Immerhin: Das Bauressort habe eine Studie in Auftrag gegeben, um zu prüfen, wo es Bedarf gibt, teilte Frank Rauch von der Baubehörde mit. Das Ergebnis der "Potenzialstudie Bahn" werde demnächst in der Deputation vorgestellt. "Da geht es auch um Kostenermittlung. Laute Brücken sind natürlich teurer, als ein paar Lärmschutzwände aufzustellen." Zuletzt habe die Behörde mit der Bahn über die Situation in der Stolzenauer Straße gesprochen. In der Straße stehen einige Wohnhäuser direkt an der Bahnlinie. "Es ist tatsächlich so, dass das Gebiet sehr betroffen ist, und man muss schauen, was man da sinnvoll machen kann", sagt Frank Rauch.

In Hastedt werde durch neue Haltestellen an der Föhrenstraße entlang der Eisenbahntrassen nach Verden und nach Osnabrück kein Anspruch auf Lärmschutz entstehen, sagte Christoph Lankowsky voraus. "Aber das wird natürlich geprüft." Ebenso wie die weitere Bebauung des Könecke- und des Coca-Cola-Geländes. "Wir sind da im Gespräch mit den Stadtplanern." Zumindest für den Bahnhof Mahndorf gebe es konkrete Pläne: "Dort plant die Bahn südlich des Bahnhofs eine Lärmschutzwand bis zur Autobahn und nördlich vom Bahnübergang bis zur Thalenhorststraße." Das Unternehmen beginne derzeit mit den Planungen, die könnten allerdings bis zu einem Jahr dauern. Gerhard Scherer (CDU) waren die Auskünfte der Baubehörde zu dürftig. "Ich bin nicht schlauer geworden, mir fehlt die Orientierung, und das geht den Bürgern sicher auch so", sagte er und bemängelte unter anderem, dass die Behörde kein Kartenmaterial geliefert habe. Auch nach Ansicht von Ralf Bohr (Grüne) tut sich in Sachen Lärmschutz zu wenig. "Seit Jahren ist an aktiven Lärmschutz nichts passiert." Wenn die Bahn nichts unternehme, müsse eben die Kommune aktiv werden.

2 von 3 14.08.17, 14:53

Im Plenum berichteten Bürger vor allem von zunehmenden Güterverkehr und dem damit einhergehenden Lärm, aber auch von Erschütterungen. "Bis 2020 müssen alle Waggons mit neuen, leisen Bremssohlen ausgestattet sein", sagte Walter Ruffler aus der Roonstraße im Fesenfeld, der sich in der Bahnlärm-Initiative Bremen engagiert. 180 000 Waggons müssten umgebaut werden. Es gibt eine "Lärmaktionsplanung" des Eisenbahn-Bundesamts. In der Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung können Betroffene auf www.laermaktionsplanung-schiene.de einen Fragebogen ausfüllen.

"2020 müssen Waggons mit leisen Bremssohlen ausgestattet sein."

Walter Ruffler

3 von 3 14.08.17, 14:53